

Geschichte und Geographie trug Fräulein Wolfart vor, sowie Mythologie.

Sie war sehr gelehrt und scharfen durchdringenden Verstandes, doch die jungen Mädchen trauten ihr wenig Herz zu.

Ich glaube sie hatten Unrecht; Fräulein Wolfart war strenge und ernst, aber sie konnte, wie ich nachher erfuhr, auch recht heiter sein; für mich hatte sie freundliche, aufmunternde Blicke und Worte, bis dahin, wo ich meinen Umgang meist nach ihrem Geschmacke wählte. Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist — war ihr Wahlspruch.

Friederike Schwarz, eine eigentlich Häßliche, ja was man un- schön, unangenehm nennt, stand nicht in der Gunst der Fräulein Wolfart. Sie war ihr zu profaisch, zu gewöhnlich und in der That hatte dieses Mädchen keine einzige Freundin.

Sie that mir leid, wenn sie so einsam da saß, oder im Hofe einsam daherging; ich näherte mich ihr aus reinem Mitgefühl für ihre Verstoßenheit und sie klammerte sich an mich an, als die einzige menschliche Seele unter dieser Menge, welche ihr einige Freundlichkeit erzeugte. Sie liebte mich darum um so leidenschaftlicher und überhäufte mich mit dem mißachteten Schatz ihrer Zärtlichkeit und Freundschaft, voller Wonne in dem Gedanken, nicht mehr allein zu stehen.

Sie war sonst ohne viele Fähigkeiten, ohne das geringste Talent, und so unbegabt, daß man sie noch im sechszehnten Jahre erst in Pension geschickt hatte. Sie hatte daher sehr viel nachzuholen und ich bemühte mich um sie, um ihr Lernen und ihre Arbeiten, als hätte man es mir auferlegt — ich, das junge Kind, half ihr aus, wo und wie ich immer konnte und war daher, und auch darum, weil sie mich stets mit ihrer Liebe verfolgte, fast unzertrennlich von ihr.